

Nichtamtlicher Teil.

Nochmals zur »Kaiser-Wilhelm-Bücherei«.

(Vgl. Börsenblatt Nr. 113, 126.)

Als Entgegnung auf meinen Artikel in Nr. 113 d. Bl. wurde hier ein Aufsatz aus der »Posener Zeitung« abgedruckt (s. Börsenblatt Nr. 126), der den vollgiltigen Beweis erbringt, daß mit der Kaiser-Wilhelm-Bücherei jetzt etwas ganz anderes beabsichtigt wird als das, was man vorhatte, als man das deutsche Volk und den deutschen Buchhandel zur Beförderung der Germanisation zu Beiträgen aufrief. Ich muß daher diesen Artikel etwas näher beleuchten.

Zuerst verwahre ich mich gegen die mir unzulässigerweise in den Mund gelegte Behauptung, ich wolle die polnische Litteratur »völlig verbannen«. Ich habe gesagt, sie solle nur soweit enthalten sein, als sie absoluten Bedürfnissen entspricht. Daß die wenigen polnischen Quellenwerke, die für das Studium der Geschichte nötig sind, aufgenommen werden, dagegen ist nichts einzuwenden, ebensowenig gegen polnische Werke, die einen wirklichen Fortschritt in der Wissenschaft herbeigeführt haben — falls es solche geben sollte.

Etwas ganz anderes aber bedeutet die Erklärung von Herrn von Althoff: »die Bücherei müsse auch die vollständige polnische Litteratur enthalten«. Die Posener Zeitung führt diesen Gedanken in dankenswerter Offenheit noch weiter aus, und sagt, die Bücherei solle gleichmäßig Deutschen und Polen (!!) zu gute kommen und dürfe nur auf rein wissenschaftlichem Standpunkte stehen; vor allem dürfe sie keine »Partei«-Bibliothek sein.

Die Ansicht, daß Schriften, die gegen den preussischen Staat heßen, ausgeschlossen werden sollen, halte ich für ganz falsch. Gerade von diesen Schriften müssen die typischen Vertreter vorhanden sein, damit Herr von Althoff und Männer, die seine Auffassung teilen, sich an der Hand der Quellenwerke überzeugen können, von welsch tödlichem Hass die Polen gegen alles Deutsche und gegen den preussischen Staat erfüllt sind. Auch sie dürften alsdann von ihrer Versöhnungspolitik sehr rasch abkommen.

Es wird somit jetzt das Gegenteil von dem gesagt, was im ersten Aufruf stand. Dort hieß es: Man solle »einen geistigen Mittelpunkt für deutsches Wesen und Wissen« schaffen; ferner — »Eine immer mehr um sich greifende Agitation sucht die polnisch redende Bevölkerung jener östlichen Provinzen dem deutschen Regimente zu entfremden, das Deutschtum selbst zu unterdrücken.« — »Die Kaiser Wilhelm-Bücherei soll ein Denkmal sein für den großen Kaiser, der uns die heilige Verpflichtung hinterlassen hat, sein Erbe überall ungeschmälert zu erhalten« zc. zc.

Auf diese Versprechungen hin hat der deutsche Buchhandel seine Stiftungen gemacht, und daher hat er auch das gute Recht, zu verlangen, daß die Versprechungen eingelöst werden.

Es dürfte sich daher dringend empfehlen, daß sich die beteiligten Kreise zusammenschließen und gemeinsam an höchster Stelle die Verhältnisse in einer Immediateingabe klarlegen. Demgemäß sende ich an die Mitglieder des Deutschen, des Berliner, Leipziger und Stuttgarter Verlegervereins den Entwurf zu einer Immediateingabe. Ich bitte die Firmen, die mit meinem Vorgehen einverstanden sind, mir zu gestatten, daß ich auch ihre Firma unter die Eingabe setzen darf. Firmen, die diesen Vereinigungen nicht angehören, sich aber doch anschließen wollen, sende ich ein Exemplar der Eingabe auf Wunsch sofort ein.

München, den 19. Juni 1899.

J. F. Lehmann.

Foley, P. K., American Authors 1795—1895.

A Bibliography of First and Notable Editions chronologically arranged with Notes. With an Introduction by W. L. Sawyer. Boston, printed for Subscribers 1897. XVI, 350, 2 S. gr. 8°.

Etwas verspätet kommt sie; aber deshalb nicht überflüssig dürfte für den Deutschen, der mit amerikanischer Litteratur zu thun hat, die Erwähnung der obigen, ganz eigenartigen, nur in 500 Exemplaren gedruckten Bibliographie sein. Ihr Bearbeiter hat darauf verzichtet, seine Arbeit auf die amerikanischen Verfasser aller Litteraturgebiete auszudehnen; er hat sich darauf beschränkt, die ersten und bemerkenswerten Ausgaben ihrer Werke aus den Gebieten der sogenannten schönen Litteratur und, in einigen Fällen, der Geschichte in chronologischer Folge bibliographisch so genau zu verzeichnen, daß sie identifiziert werden können.

Naturwissenschaftliche, politische und religiöse Werke sucht man bei Foley vergebens; dafür findet man bei ihm, was man in den meisten Bibliographien nicht suchen darf, nämlich auch die kleinen Arbeiten, die Schriftsteller als Herausgeber der Werke anderer diesen vorausschicken, Gelegenheitsgedichte und Adressen und Titel von Zeitschriften, in denen jene ihre Arbeiten veröffentlicht haben; jedoch sind die Titel der letzteren nicht einzeln aufgeführt. Bei lebenden Verfassern hat Foley das sie betreffende Manuscript ihnen zur Verbesserung und Vermehrung vorgelegt, und die meisten haben ihn in seinem Bemühen um Richtigkeit und Vollständigkeit unterstützt.

Die meisten Titel sind von den Drucksachen selbst und nur da, wo diese nicht aufzutreiben waren, von den sichersten Quellen abgeschrieben. Viele Drucke sind gleichzeitig in Amerika und England, manchmal mit Veränderung des Datums und Titels, erschienen; in solchen Fällen ist der amerikanischen Ausgabe vor der englischen der Vorzug gegeben. Solche Werke, die einem gewissen Verfasser oder einer Verfasserin zugeschrieben werden, ohne daß es aus dem Titel ersichtlich ist, sind in dem alphabetischen Hauptteile aufgezählt, jedoch Verweisungen in die Abteilungen »Initialen und Pseudonyma« bzw. »Anonyma« genommen, auch wenn der Verfasser oder die Verfasserin aus dem Register oder dem Copyright-Bemerk zu ersehen ist. Werke zweier oder mehrerer Verfasser sind unter den Namen desjenigen genommen, dessen Mitarbeiterschaft den ersten Platz in Bezug auf Stellung oder Wichtigkeit einnimmt; doch sind Verweisungen angebracht, wo es nötig ist.

335 Seiten des ganzen Werkes nimmt das alphabetische Verzeichnis der 309 Verfasser mit etwa 4000 Titeln ihrer Schriften ein, etwa 160 Initialen und Pseudonyma findet man auf Seite 337—339, etwa 400 Anonyma auf den Seiten 340—350 erklärt.

Uebersetzungen aus dem Deutschen

in die slavischen, die magyariſche, die rumänische u. a. osteuropäische Sprachen.

(Mitgeteilt von I. Pech.)

1899, I.

(Schluß aus Nr. 141.)

Neumann, Handbuch der Metall-dreherei. (Weimar, B. F. Voigt.)

Руководство къ токарнымъ работамъ по металлу. 4. изд. руководства Гартмана въ обработкѣ Ф. Неймана. Пер. съ вѣм. 8°. Moskau, Kasnatschew. 208 S. und 29 Taf. Zeichnungen. 1200 Ex. R. 2.—.

Neumayr, Erdgeschichte. (Leipzig, Bibliographisches Institut.)

Неймайръ, М. Исторія земли. Пер. съ 2-го изд. съ доп. по геолог. Россіи В. В. Дамаскаго и А. П. Нечаева подъ ред. А. А. Иностранцева. 8°. Petersburg, Verlag der Gesellschaft „Просвѣщеніе“.

Erscheint in Lieferungen.

Nietzsche, Also sprach Zarathustra. (Leipzig, C. G. Naumann.)

Нитше, Ф. Такъ говоритъ Заратустра. Девять отрывковъ въ перев. С. П. Нани. 8°. Petersburg, Buchdr. Stassjulewitsch. 117 S. 1250 Ex. R. 1.50.

Nietzsche, die Geburt der Tragödie. (Leipzig, C. G. Naumann.)

Нитше, Фр. Происхожденіе трагедіи. Пер. съ вѣм. Н. Н. Полилова. 8°. Petersburg, Buchdr. der Akademie der Wissenschaften. 228 S. 1200 Ex. R. 1.50.

Nordau, Drohnenschlacht. (Berlin, C. Duncker.)

Нордау, М. Битва трутней. Романъ. Пер. съ вѣм. А. В. Перельгивой. 8°. Moskau, Jefimow & Kljukin. 559 S. 2400 Ex. R. 1.25.